

getränkt werden, die obbemerkten schlimmen Folgen je entstanden wären, ohngeachtet die Schäfer die Schafe bald hie bald da an die Ufer zum Saufen herantreiben, wo sie etwa heute oder morgen mit den Heerden näher herankommen können. Ich will nicht ganz in Abrede seyn, daß eine Umwechselung des Wassers den Grind oder Raude hervorbringen könnte. Dieses könnte z. B. geschehen, wenn die Schafe an einem Orte zur Tränke geführt würden, wo unreines Vieh vorhin gewesen. Außer solchen und ähnlichen Fällen wird es sich nicht ergeben, daß die Umwechselung der Tränkörter den Schafen nachtheilig werden könnte."

171. „Wenn aber Haster unter seine Vorschriften des Tränkens noch diese setzt: daß die Schafe warm gemachtes Wasser, mit Mehl, Trebern, und sonst vermishtes Wasser nicht saufen sollen, weil das erste ungedeihlich, die übrigen vermishten zur Vermehrung ihres Phlegma gereichen, und sie engbrünstig machen sollen, so bemerke man darüber Folgendes: Warmes Wasser wird man im Winter für eine große Schäferei wohl nicht aufbringen können. Verschlagen gemachtes Wasser aber ist in kleinen Haushaltungen hie und da im vorigen kalten Winter ohne Schaden gegeben worden, da man nämlich unter das eiskalte Wasser gewärmtes hinzugegossen, und es unter einander gerühret. Dergleichen Wasser ist aber eigentlich nicht warm, sondern nur verschlagen zu nennen, und es ward auch nur aus der Ursache so gegeben, damit es nicht zu schnell zufrieren möchte. In ordinairern Winter wird ohnehin keiner daran denken, den Schafen verschlagen gemachtes Wasser durch Hinzumischung des warmen geben zu wollen."

„Ob mit Mehl vermishtes Wasser das Phlegma den Schafen vermehren könne, darüber habe ich keine eigene Erfahrungen. Es ist aber höchst wahrscheinlich, daß